

Der Sojabohnenkontrakt am CBoT schloss gestern, wie auch das Sojaöl schwächer. In erster Linie werden die Verluste weiterhin Gewinnmitnahmen im Vorfeld des heutigen USDA Berichts zugeschrieben, aber auch den etwas abgeschwächten Wettervorhersagen. In wichtigen Anbauregionen werden die Bedingungen weiterhin als günstig angesehen, aber es sind weiterhin 19% der Sojabohnenflächen von Trockenheit betroffen und die Prognosen für die kommenden 8-10 Tage sehen eher etwas überdurchschnittliche Temperaturen und geringe Niederschläge. Außerdem rechnen die Marktteilnehmer für heute Abend weiter mit einer positiven Einschätzung der heranwachsenden Ernte durch das USDA, mit einer großen Erntemenge und relativ hohen Beständen. Gestern wurden weitere Verkäufe an chinesische Abnehmer in Höhe von 136.000 mto sowie 120.000 mto an nicht benannte Destinationen gemeldet. Die Liefertermine liegen jeweils in der Saison 2026/ 2027. Es wird von möglichen weiteren Abschlüssen durch das staatliche chinesische Handelshaus Cofco berichtet. Die wöchentlichen Zahlen zu den Exportverkäufen in der Woche bis zum 2. Juli blieben im Rahmen der Erwartungen und bildeten die jüngsten Verkäufe noch nicht ab. Das Sojaschrot legte aufgrund der rückläufigen Ölkurse durch Produkt-Spreads zu. Der Verband der indischen Sojabohnenverarbeiter hat einen durchweg positiven Rückblick auf die gerade so gut wie beendete Sojabohnenaussaat gegeben. Der Verband geht davon aus, dass die indischen Landwirte die Anbaufläche von Sojabohnen um gut 5-7% zu der Vorjahresfläche von 11,4 mio. Hektar ausgeweitet haben. Die Startbedingungen werden als überwiegend gut bezeichnet, wobei natürlich das Wetter der nächsten drei Monate darüber entscheiden wird, wie gut die Ernte ausfallen wird. Besonders die derzeit hohen Preise von 6700 - 6900 Rupien/ dt (deutlich über 700,-USD/ mto) haben die Farmer veranlasst die Maisanbaufläche zu Gunsten der Bohnenfläche zu verringern. Die Zahlen der indischen Regierung gaben diese positive Sichtweise zuletzt nicht so wieder. Die argentinischen Farmer haben per Ende Juni erst 40% der aktuellen Ernte vermarktet. Das ist so wenig, wie zuletzt vor 10 Jahren und wird der anhaltend hohen Inflation zugeschrieben. Die fehlenden Export-Dollars bzw. Deviseneinnahmen stellen die argentinische Zentralbank vor Herausforderungen. Fallende Sojabohnenkurse nach den USDA-Zahlen könnten die Verkaufsstimmung der Farmer nach Expertenmeinung stimulieren. Die Weizenkurse am CBoT konnten gestern zulegen. Hier zieht die Annahme, dass das USDA die Prognose für die Endbestände der laufenden Saison 2026/ 2027 von 744 mio. Bushel (20,25 mio. mto) im Juni auf 714 mio. Bushel (19,43 mio. mto) zurücknehmen könnte, um so der aktuellen Missernte Rechnung zu tragen. Das europäische Analystenhaus Expana nimmt seine Bewertung der Weizenernte in der EU von zuletzt 129,2 auf 128,3 mio. mto zurück. Die trockenheitsbedingten Verluste in Frankreich, Spanien und Ungarn können nicht von den relativ robusten Aussichten für Deutschland, Bulgarien und Rumänien ausgeglichen werden. Der e-Trade handel tendiert uneinheitlich. Der US-Dollar handelt in einer engen Bandbreite zum EURO, wobei er durch die geringer als erwartete Dynamik an den Erdölmärkten tendenziell eher etwas in der Rückwärtsbewegung ist. Auch wenn die Unsicherheit an den Energiemärkten durch die jüngsten Spannungen im Nahen Osten wieder zugenommen hat, sehen Experten den Druck auf die FED, die Zinsen zu erhöhen geringer an. Die größere Abhängigkeit anderer Industriestaaten von den internationalen Ölmärkten könnte demnach deren Zentralbanken eher dazu nötigen, steigende Inflationsraten durch höhere Zinsen zu bekämpfen.

Bras. SojaschrotPELL, 46% Prot. - fob Brake

